

## Protokoll Nr. 19 (2019-2023)

### der öffentlichen Sitzung des Fachausschusses „Soziales, Integration, Jugend und Kultur“ des Beirates Schwachhausen am 05.09.2022 im Gemeindesaal der Ev. St. Ansgarii-Gemeinde

Beginn: 19:00 Uhr                      Ende: 20:40 Uhr

Anwesend waren:

- a) vom Fachausschuss                      Dr. Christine Börner  
    Jan Brockmann  
    Marek Helsner  
    Antje Hoffmann-Land  
    Gudrun Löser-Dee  
    Kay Middendorf  
    Gabriele Schmidt
  
- b) als beratendes Fachausschussmitglied  
    Mario Hasselmann  
    Sandor Herms Herms
  
- c) vom Ortsamt                                      Sarai Auras  
    Thomas Berger
  
- d) Gast    Björn Wodarz (Bürgerantragsteller) (zu TOP 2)

Herr Berger begrüßt eingangs Marek Helsner als neues Fachausschussmitglied und weist ihn auf seine eingegangene Verpflichtungserklärung hin.

Die schriftlich vorliegende Tagesordnung wird genehmigt. Das Protokoll Nr. 18 der Sitzung am 31.05.2022 wird ebenfalls genehmigt.

#### **TOP 1: Nachwahl einer stellvertretenden Fachausschussprecherin/ eines stellvertretenden Fachausschussprechers**

Wie Herr Berger mitteilt, habe die Nachwahl einer Stellvertretung der Sprecherin/ des Sprechers dieses Fachausschusses zu erfolgen. Das Vorschlagsrecht liege bei Bündnis 90/ Die Grünen. Die Fraktion der Grünen schlägt Antje Hoffmann-Land vor. Das Gremium stimmt diesem Vorschlag einstimmig zu. Frau Hoffmann-Land nimmt die Wahl an.

#### **TOP 2: Bürgerantrag: Umbenennung der Richard-Wagner-Straße**

Herr Wodarz stellt seinen Antrag auf Umbenennung der Richard-Wagner-Straße vor:<sup>1</sup> Da Richard Wagner nachweislich antisemitisch gewesen sei, spreche er sich für die Umbenennung des Straßennamens oder zumindest für die Anbringung eines Zusatzschildes mit einer ergänzenden Erläuterung zur Person aus. Auch andere Städte seien betroffen, in denen eine entsprechende Diskussion geführt werde. In Gelsenkirchen etwa sei ein Zusatzschild am Straßenschild der Richard-Wagner-Straße mit folgendem Text angebracht worden: „Richard Wagner, berühmter deutscher Komponist. Umstritten wegen seiner antisemitischen Einstellung, die er in Schriften und seinem musikalischen Werk verbreitete.“

Herr Berger weist darauf hin, dass das Staatsarchiv bereits eine Stellungnahme zu diesem Antrag

---

<sup>1</sup> Der Bürgerantrag ist dem Protokoll als **Anlage 1a** angefügt.

abgegeben habe, in der sowohl von einer Umbenennung als auch von der Anbringung einer Legende abgeraten werde, da eine Legende die Realität nicht korrekt widerspiegele und die Person der Allgemeinheit bekannt sei.<sup>2</sup>

Aus dem Publikum gibt es dazu folgende Meinungen:

- Von einem Bürger gibt es das Plädoyer, den Straßennamen so zu belassen und eine erläuternde Legende zu ergänzen. Eine Schülerin des Schulzentrums Utbremen, an dem sich eine Projektgruppe mit der Thematik von kritisch gesehenen Straßennamen befasse, schließt sich ihrem Vorredner an, da es sich um einen guten Ansatz der Aufklärung handele, die sie als äußerst wichtig ansehe. Eine Bürgerin betont, dass eine Person für ihre gesamte Lebensleistung geehrt werden sollte und nicht nur für einen Teil. Daher spreche auch sie sich für eine entsprechende Legende aus.
- Von Seiten einer Musikwissenschaftlerin wird darauf hingewiesen, dass es sich bei Richard Wagner um einen hervorragenden Musiker gehandelt habe und die Musik noch heute – und mit Sicherheit auch in Zukunft – in allen Opernhäusern gespielt werde, auch in Bremen. Es sei erwiesen, dass Wagner sich antisemitisch geäußert habe; die Anbringung von ergänzenden Legenden sollte jedoch mit großer Vorsicht betrachtet werden. Alle damaligen Künstler\*innen wiesen vermutlich einen großen „Schandfleck“ in ihrem Privatleben auf und sie sehe es als kritisch an, dies bei allen Personen zu ergänzen.
- Eine Bürgerin findet, dass die Ehrung Wagners in Form einer Straßenbenennung nicht angemessen sei, zumal nicht eindeutig sei, wofür er geehrt bzw. ob er „nur“ als Musiker geehrt werde.

Von Seiten des Fachausschusses gibt es folgende Positionen:

- Gemäß Herrn Middendorf gibt es für die weitere Entscheidungsfindung zwei relevante Fragen: 1. War Wagner Antisemit?, 2. Hat er aktiv Einfluss genommen auf die nationalsozialistische Ideologie? Während die erste Frage eindeutig mit „ja“ beantwortet werden könne, sehe er als Antwort auf Frage 2 nur einen mittelbaren Zusammenhang. Wagner sei kein aktiver Wegbereiter des Nationalsozialismus gewesen und u.a. auch vor der Geburt Hitlers verstorben. Es dürfe nicht der historische Bezug außer Acht gelassen werden – antisemitische Äußerungen, wie die im Bürgerantrag aufgeführten Zitate Wagners, hätten damals als „Volkes Stimme“ gegolten. Anstelle einer Legende spreche er sich für die Anbringung einer Barcodierung mit ausführlich hinterlegten Texten an möglichst allen Straßenschildern Bremens aus und verweist in diesem Zusammenhang nochmals auf das qualifizierte Gutachten des Staatsarchivs. Über die Erstellung solcher Barcodes bestehe im Beirat bereits Konsens, ungeklärt sei bislang jedoch die Frage der Finanzierung.
- Auch Frau Löser-Dee hält eine Legende für zu kurzgefasst und sieht in der Anbringung von Barcodes, die ausführlichere Informationen zuließen, für die bessere Variante.
- Frau Schmidt hält fest, dass die Zitate Wagners eindeutig seien, es sich bei ihm aus damaliger Sicht jedoch nicht um einen Antisemiten gehandelt habe. Ihrer Ansicht nach handele es sich bei Wagners Werken um geniehafte Kompositionen, die insoweit überwögen, sodass sie eher von einer Straßenumbenennung absehe und eine Legende befürworte, um auf seine antisemitische Haltung hinzuweisen.
- Herr Helsner halte eine kritische Überprüfung für richtig und wichtig. In diesem konkreten Fall sehe die Grünen-Fraktion jedoch von einer Straßenumbenennung ab, spreche sich aber für eine Legende und/ oder Barcodierung aus, da die Diskussion dieser Thematik bedeutend sei.

Herr Berger lässt über den Bürgerantrag abstimmen: Bei einer Zustimmung (SPD) und sechs Gegenstimmen wird dieser mehrheitlich abgelehnt. Herr Berger weist darauf hin, dass Bürger\*innenanträge nicht im Beirat erneut aufgerufen werden müssten, sollte das Abstimmungsergebnis im Fachausschuss nicht einstimmig sein. Laut Gesetz habe der Beirat oder ein Ausschuss lediglich über die Anträge zu beraten.

Abschließend bittet Herr Berger die Fraktionen darum, ihm mitzuteilen, wenn sie die Anbringung

---

<sup>2</sup> Die Stellungnahme des Staatsarchivs ist dem Protokoll als **Anlage 1b** angefügt.

einer Legende weiterverfolgen möchten.

### TOP 3: Nelson-Mandela-Park: Aussprache und Beschlussfassung

Herr Berger informiert eingangs über die aktuelle Situation rund um den Nelson-Mandela-Park.<sup>3</sup>

Frau Gabriele Schmidt ergänzt, dass die Arbeitsgruppe (AG) „Nelson-Mandela-Park“ im August Begehungen durchgeführt habe, woraufhin Ideen entwickelt worden seien, wie der Park – insbesondere auch durch andere als die bisherigen Personengruppen – belebt werden könne.<sup>4</sup> Mit einer Belebung und Aufwertung einhergehen müsse auch die Verbesserung der Sauberkeit. Bei einem Treffen des Ortsamtes, der Comeback gGmbH, des Vereins für Innere Mission und einiger Fachausschussmitglieder am Spielplatz an der Hohenlohestraße sei angeregt worden, den Spielplatz an einen anderen Standort zu verlegen, um als Interimslösung eine neue Anlaufstelle für wohnungslose und drogenabhängige Personen zu schaffen, die sich aktuell im Nelson-Mandela-Park aufhielten. Aus diesen genannten Punkten sei ihr Antrag entstanden.<sup>5</sup>

Herr Middendorf teilt mit, dass er bei der Fakultät Architektur der Hochschule Bremen angefragt habe, ob mit ihrer Unterstützung gemeinsam Lösungen zur Aufwertung des Parks entwickelt werden könnten, um so eine bessere Vorstellung davon zu bekommen, wie dieser einmal aussehen könne. Eine Rückmeldung liege noch nicht vor.

Herr Helsner merkt an, dass es in Bremen keine zentrale Anlaufstelle für Drogenabhängige und Wohnungslose gebe, wie dies in anderen Großstädten der Fall sei. Von Seiten der Streetworker sei eine deutliche Verschlechterung dahingehend prognostiziert worden, dass die Hilfsangebote, wie Essensangebote, stetig abnähmen, die Anzahl der genannten Personen jedoch stetig zunehme. Daher bestehe dringender Handlungsbedarf. Eine Umsetzung in erst zwei Jahren halte er für nicht hinnehmbar.

Herr Middendorf hält fest, dass eine integrierte Gesamtlösung erfolgen müsse, bei der auch der Bahnhofsvorplatz einbezogen werde. Eine ganzheitliche Umsetzung würde jedoch sicherlich mehr als zwei Jahre dauern. Daher äußert er den Apell, dringend tätig zu werden. Er beobachte täglich die Missstände im Park und fürchte, dass keine Verbesserungen eintreten werde.

Gemäß Frau Löser-Dee sei der Spielplatz-Standort an der Hohenlohestraße nicht ideal – auf dem Spielplatz lägen u.a. Drogenutensilien auf dem Boden herum, sodass stets die Gefahr bestehe, hineinzutreten. Comeback sehe den Spielplatz-Standort als gute bzw. einzige Zwischenlösung an, um für Drogenabhängige einen Akzeptanzraum zur Verfügung zu stellen, da die Friedrich-Rauers-Straße aufgrund der zu großen Entfernung keine Alternative darstelle. Ein umfangreiches Gesamtkonzept erfordere Zeit, daher müsse eine Zwischenlösung her.

Herr Berger weist darauf hin, dass von der Grünen-Fraktion ein weiterer Antrag eingereicht worden sei, der sich nahezu mit dem von Gabriele Schmidt decke, jedoch zwei weitere Punkte aufweise.<sup>6</sup> Die Grünen-Fraktion zieht ihren Antrag daraufhin zurück.

Frau Schmidt schlägt vor, auf Grundlage des letzten Absatzes der Begründung des Antrags der Grünen-Fraktion Folgendes zu ergänzen:

*Die Planungen für das Areal an der Friedrich-Rauers-Straße 30a sind gemäß den Vereinbarungen im Koalitionsvertrag des amtierenden Senats auf städtischer Ebene bereits vorhanden, die Umsetzung gestaltet sich aber aktuell als zu zögerlich. Aufgrund der Situation ist dies nicht vertretbar.*

Der Fachausschuss kommt überein, sich allgemein auf ein bahnhofsnahes Areal zu beziehen und die Friedrich-Rauers-Straße, die außerhalb Schwachhausens liegt, aus dem Antrag zu streichen.

---

<sup>3</sup> Die zusammengetragenen Informationen sind dem Protokoll als **Anlage 2** angefügt. Diese Thematik wurde bereits mehrfach in diesem Ausschuss beraten, zuletzt am 13.09.2021, siehe [Protokoll Nr. 14](#).

<sup>4</sup> Der in Folge der Begehungen entstandene Maßnahmenkatalog ist dem Protokoll als **Anlage 3a** angefügt.

<sup>5</sup> Der Antrag von Frau Schmidt ist dem Protokoll als **Anlage 3b** angefügt.

<sup>6</sup> Der Antrag der Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen ist dem Protokoll als **Anlage 3c** angefügt.

Frau Hoffmann-Land regt weiter an, folgenden Absatz aus dem Antrag ihrer Fraktion zu ergänzen:

*Das Gesamtkonzept soll in enger Abstimmung mit den sozialen Hilfseinrichtungen, der Anwohnerschaft, der anliegenden Kreuzgemeinde sowie dem Hermann-Böse-Gymnasium umgesetzt werden.*

Die Fachausschussmitglieder haben keine Einwände.

Herr Berger lässt über den Antrag von Frau Schmidt mit den genannten Änderungen abstimmen: Dieser wird bei einer Enthaltung (SPD) einstimmig angenommen.

#### **TOP 4: Berichte**

##### AG „Kolonialismus im Stadtteil“<sup>7</sup>

Wie Frau Schmidt mitteilt, hätten drei Fachausschussmitglieder bereits die aktuelle Ausstellung „Augen auf! Kolonialismus und seine Folgen in Bremen“ im Focke Museum besucht. Diese Führung habe jedoch keine neuen Impulse für die Möglichkeiten einer Beiratsbeteiligung an diesem Programm ergeben.

Herr Berger weist darauf hin, dass die Ausstellung verlängert worden sei und das Focke Museum am 18.10.2022 eine Führung durch die Ausstellung für das Gremium anbiete.

##### AG „Bürger\*innen-Anliegen in Corona-Zeiten“

Gemäß Frau Schmidt gebe es diesbezüglich nichts Neues zu berichten. Evtl. solle demnächst ein erneutes Treffen in Präsenz stattfinden.

#### **TOP 5: Verschiedenes**

##### Grabstelle von Arno Kunath<sup>8</sup>

Zum Grabstein von Arno Kunath berichtet Herr Berger, dass der Sportverein Bremen 1860 morgen in seiner Sitzung das weitere Vorgehen bezüglich des Grabsteins beraten werde. Bei dem Verein kämen zwei Standortmöglichkeiten in Frage. In jedem Fall sei eine ergänzende Informationstafel sowie eine Einweihung geplant. Ein entsprechender Globalmittelantrag werde folgen.

##### Termine

Die nächste Sitzung findet am **Mittwoch, 28.09.2022, 19 Uhr**, im Focke Museum statt.

Am **Dienstag, 18.10.2022, 19 Uhr**, bietet das Focke Museum eine Führung durch die Ausstellung „Augen auf! Kolonialismus und seine Folgen in Bremen“ an. Falls erforderlich steht anschließend noch ein Raum für eine Aussprache zur Verfügung.

Am **Mittwoch, 28.09.2022, 16 Uhr**, trifft sich der vom Ortsamt West koordinierte Arbeitskreis „Toleranzorte“ (Videokonferenz).

Sprecherin

Vorsitz

Protokoll

Schmidt

Berger

Auras

---

<sup>7</sup> Das Thema wurde zuletzt behandelt in der Sitzung dieses Ausschusses am 31.05.2022, siehe [Protokoll Nr. 18](#).

<sup>8</sup> Ebd.